

Grüsse Aus Finnland

Tina Iwersen

Was natürlich ist und was man anders machen kann.

In Finnland ist die Natur ein Teil der Menschen. Hier lebt man stark mit ihr und durch sie. Die Jahreszeiten und die Veränderungen, die sie mit sich bringen, z.B. die langen, dunklen Winter und die hellen Sommer, wirken direkt auf uns Menschen und unsere menschliche Natur. Das rege Leben mit der Natur unterstützt Stimmungen und intensiviert unseren Blick auf die Welt um uns herum.

Für uns hier in Finnland ist das alles sehr natürlich.

Kinder in Finnland sind in der Regel immer viel draussen und in der Natur. Schon in der frühen Kindheit bekommen sie Schlittschuhe und Skier angeschnallt. Schlittenfahren und Schneemänner bauen ist ein Muss in jedem Winter, Beeren sammeln und Fische fangen in jedem Sommer. In unserer Arbeit mit den Kindern sind wir zu jeder Jahreszeit und in allen Wetterlagen draussen, sogar wenn das Thermometer minus 15 Grad zeigt, im Norden des Landes auch an noch kälteren Tagen. Wir ziehen uns besonders warm an und schauen, dass die Kinder sich draussen auch gut bewegen. Schlechtes Wetter gibt es für uns im Allgemeinen nicht. Regenwetter bietet oftmals das beste Freispiel an.

Die Pandemie hat auch in Finnland ihre Spuren hinterlassen. Obwohl diese Krise in Finnland nicht ganz so dramatisch gewesen ist wie in einigen anderen Teilen der Welt, hat sie auch uns und unsere Arbeit stark beeinflusst. Sie hat einiges an unseren Aktivitäten verändert und Unsicherheit verbreitet. Und man weiss immer noch nicht, wann und wie man wieder in die Normalität zurückkehren kann.

Zum Glück haben wir unsere Natur. In den strengsten Zeiten der Lockdowns waren die Familien besonders in Parks und Wäldern zu finden. Reisen werden statt ins Ausland in die weiten Landschaften Lapplands im Norden des Landes unternommen oder man verbringt viel Zeit in den Ferienhäusern auf dem Land.





Plötzlich versteht man hier das, was sonst so natürlich ist, als etwas sehr Lebensbejahendes. Unsere Natur bleibt trotz der Krise der Menschen bestehen. Der Wechsel der Jahreszeiten verläuft weiterhin ganz automatisch und erinnert uns daran, dass alles seinen normalen Lauf geht. Die Natur gibt uns eine gewisse Sicherheit und durch sie können wir unser Vertrauen in eine positive Zukunft entwickeln.

In der Zeit der Pandemie bieten wir den Kindern oftmals noch mehr Draussenspielzeit an als normalerweise. Wir müssen das sogar gemäss Anordnungen der Behörden. Das hat zur Folge, dass wir Erzieher noch genauer auf unsere Aktivitäten schauen müssen und unsere Kreativität noch stärker gefordert wird.

Aktivitäten sind nach draussen verlegt worden, wie z.B. Morgenkreise, Zwischenmahlzeiten oder künstlerische Tätigkeiten. Auch Elternabende und Feste werden draussen gefeiert, damit Eltern auch an ihnen teilnehmen können.

In vielen Einrichtungen wurden Veränderungen auf den eigenen Spielplätzen und Gärten unternommen, um dort die gemeinsame Zeit noch angenehmer zu gestalten und Kindern noch mehr Möglichkeiten für phantasievolles Freispiel anzubieten. Eltern wurden, sofern es die Pandemie erlaubte, mit in die Gestaltung und in die Arbeit miteinbezogen. Es wurden Gemüsegärten angebaut und dort auch zusammen gearbeitet. Hände werden in diesen Zeiten stets besonders gut gewaschen, also darf man sie nun auch draussen besonders schmutzig machen.

Nun ist dies alles für uns alle und für unsere Pädagogik nichts Neues. Wir kennen die positiven Auswirkungen des Freispiels und der Bewegungsmöglichkeiten in der Natur für das Kind und seine gesunde, ausgeglichene Entwicklung. Wir verstehen, was sinnvolle Arbeit des Erwachsenen, z.B. im Garten, für das Kind bedeutet, wenn es daran teilnehmen darf und dabei die Natur bekunden kann. Nur hat die Zeit, die wir mit den Kindern derzeit gemeinsam draussen verbringen, jetzt in diesen Krisenzeiten ~~nur~~ noch mehr an Bedeutung gewonnen.

Auch gibt es nun die Möglichkeit, die Aktivitäten in unserer Pädagogik und in unseren Einrichtungen verstärkt unter die Lupe zu nehmen. Was ist überhaupt essentiell in unserem Tagesablauf? Brauchen wir all das, was wir den Kindern anbieten? Trauen wir uns,



Veränderungen zu unternehmen? Wie können wir Eltern noch mehr in unsere Aktivitäten reinschauen lassen?

Diese Krise lädt uns hier ein, noch bewusster zu betrachten, was für uns sonst selbstverständlich ist, Kreativität zu entwickeln, und dies alles als positive Herausforderung zu sehen.

Tina Iwersen ist Erzieherin im Steinerkindergarten Sirius, Helsinki/Finnland und Repräsentantin der finnischen Steinerkindergärten in der IASWECE.